

Die ersten Umschuldungen nach der Corona-Pandemie zeigen den Fachleuten zufolge, dass Gläubiger so wenig Erlass wie möglich gewähren. „Gläubigerinteressen dominieren“, sagte Klaus Schilder, Experte für Entwicklungsfinanzierung bei Misereor. „Es sind die Menschen in den Schuldnerländern, die dafür bezahlen.“

Mit Blick auf den im Herbst anstehenden UN-Zukunftsgipfel appellieren Misereor und erlassjahr.de an die Bundesregierung, sich dort für einen neuen Konsens zum Schuldenmanagement einzusetzen, um die Weichen für faire Entschuldungsverfahren zu stellen. So müssten sich öffentliche und private Gläubiger verpflichtend an Schuldenerleichterungen beteiligen. Zudem brauche es endlich den „politischen Grundstein“ für ein Staateninsolvenzverfahren.

Zu den größten Gläubigerstaaten von Ländern mit niedrigem Einkommen gehört inzwischen China. Auch die G7 als die Gruppe der größten Industriestaaten spielen eine bedeutende Rolle. Deutschland ist der viertwichtigste sogenannte bilaterale Gläubiger weltweit. Bilaterale Schulden sind Kredite eines Staates bei einem anderen Staat. Zu den privaten Gläubigern gehören insbesondere Investmentbanken.

Westfälische Kirche vergibt Schöpfungspreis

Bielefeld, Schwerte (epd). Die Evangelische Kirche von Westfalen vergibt wieder einen Schöpfungspreis für vorbildliche und innovative Umweltprojekte. Unter dem Motto „Suffizienz: weniger und mehr“ gehe es in diesem Jahr um den bewussten Verzicht auf Überfluss und die Anpassung an ein gutes Maß, wie das Bielefelder Landeskirchenamt am Mittwoch erklärte. Bewerben könnten sich Projekte aus dem kirchlichen Leben, die etwa auf weniger Ressourcenverbrauch setzen, mit Suffizienz im alltäglichen Leben experimentieren oder die Idee über Social Media und Kulturangebote weiter verbreiten. Bewerbungen mit Text und Bildern können bis zum 2. Mai eingereicht werden.

Die Preisverleihung ist demnach im Rahmen einer Klimanetztagung am 8. Juni in der evangelischen Tagungsstätte Haus Villigst in Schwerte geplant. Der Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Kirche, Landeskirchenrat Jan-Dirk Döhling, wird die drei Hauptpreise im Gesamtwert von 4.000 Euro übergeben. Vor Ort soll zudem ein Publikumspreis bestimmt werden.

Der Westfälische Schöpfungspreis wurde 2020 ins Leben gerufen. Initiatoren sind die Konferenz der Umweltbeauftragten und das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Kirchen

Info: Informationen zum Westfälischen Schöpfungspreis und Bewerbungen nimmt das Institut für Kirche und Gesellschaft in Schwerte entgegen unter: ines.schaefer@kircheundgesellschaft.de /Internet: <http://www.ekvw.de/ws>

Kirchen

Früheres Priester-Pflegekind fordert Schmerzensgeld vom Erzbistum

Als Waisenkind kam sie in die Obhut eines katholischen Pfarrers, mit Genehmigung des Erzbistums. Von dem Geistlichen wurde das Mädchen missbraucht. Der Ex-Priester verbüßt eine Haftstrafe. Vom Erzbistum verlangt die heute Erwachsene Schmerzensgeld.

Köln (epd). Vor dem Landgericht Köln beginnt voraussichtlich Anfang Juni ein Verfahren, in dem die Missbrauchsbedroffene eines bereits verurteilten Priesters vom Erzbistum Köln ein Schmerzensgeld fordert. Wie der „Kölner Stadt-Anzeiger“ (Dienstag) berichtet, handelt es sich um eine Pflegetochter des ehemaligen katholischen Pfarrers Ue., der im Jahr 2022 vom Landgericht Köln wegen sexuellen Übergriffen in insgesamt 110 Fällen zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Klägerin, die im anstehenden Schmerzensgeld-Verfahren laut Medienberichten 850.000 Euro vom Erzbistum fordert, sagte damals als Zeugin gegen Ue. aus.

Die 1966 geborene Klägerin war dem Zeitungsbericht zufolge in den 1970er Jahren von dem Diakon und späteren Kaplan Ue. aus einem Waisenhaus in Pflege genommen worden. Mit Genehmigung des damaligen Kölner Erzbischofs Kardinal Höffner hatte Ue. demnach auch das Sorgerecht übernommen. In dem Strafprozess vor dem Landgericht Köln habe der Verurteilte die im Jahr 2022 mittlerweile verjährten Missbrauchstaten, einschließlich Vergewaltigungen, zugegeben. Zweimal sei die damals Jugendliche ungewollt schwanger geworden. Über sechs Jahre erstreckten sich die Missbrauchstaten. Die zweite Strafkammer sah es als erwiesen an, dass sich der Geistliche zwischen 1993 und 2018 an insgesamt neun Mädchen vergangen hatte, unter ihnen auch drei Nichten.

Wie die Zeitung und auch der WDR berichten, wird die Klägerin im Rahmen ihrer Schmerzensgeldforderung mit Widerstand rechnen müssen. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ schreibt unter Berufung auf vorliegende Schriftsätze, dass das Erzbistum eine Verantwortung für die Missbrauchstaten des Priesters an der Pflegetochter zurückweise und darauf verweise, dass die Taten in der privaten Wohnung Ues. begangen worden seien und ein Zusammenhang mit kirchlichen Dienstpflichten nicht ersichtlich sei.